

NUMISMATIK IN HARBURG

Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg prägte von 1616-42. An dieser Stelle sollen künftig kleinere Beiträge über seine Prägetätigkeit im Fürstentum Lüneburg erscheinen.

..... Rudolf Meier 17

Der Münzmeister Wilhelms Quensel:

Als vierter und letzter Münzmeister in Moisburg nahm Herzog Wilhelm am 12. Juni 1627 Wilhelm Quensel aus Eschwege in seine Dienste. Dieser brachte Berufserfahrung mit. Er war seit dem 17. Mai 1626, für ein Jahr als Münzmeister des Bremer Erzbischofs, Johann Friedrich, in "Vörde" (Bremervörde) tätig gewesen.

Ein Anstellungsvertrag, wie ihn Herzog Wilhelm mit andern Münzmeistern geschlossen hatte, ist in den mir bekannten Quellen nicht zu finden.

Nachdem Herzog Wilhelm Hans Rücke am 24. September 1627 in Harburg entlassen hatte übernahm Quensel bereits 14 Tage danach, am 5. Oktober 1627, auch dort die Münzstätte. Er verwaltete jetzt beide Münzstätten gleichzeitig.

Es war damals üblich, dass Münzmeister beim Antritt ihrer Tätigkeit als Fähigkeitsnachweis einige Taler von besonderer Vollkommenheit prägten, um sie ihren Landesherrn - in diesem Fall Herzog Wilhelm - und seinen Beamten zur "Verehrung" zu überreichen.

Von Quensel ist nur ein Münzstempelpaar eines Talers bekannt. Es gibt also keine Varianten unter ihnen! Man kann davon ausgehen, dass es sich hier tatsächlich nur um eine Antrittsprägung handelt.¹⁾ Entsprechend selten sind sie anzutreffen.

Weniger als ein Dutzend dieser Taler sind heute noch bekannt. Bereits 1893 bezeichnete Bahrfeldt ²⁾ diese Taler als "überaus selten".

In welcher der beiden Münzstätten das Stempelpaar von Quensel zur Anwendung kam, ist in der Literatur nicht überliefert. Da er sein Amt am 12. Juni 1627 in Moisburg antrat, wird der Taler auch dort geprägt worden sein, denn in Harburg begann seine Prägung erst im Oktober 1627. Ich möchte den Taler folglich nach Moisburg legen, obwohl (Bahrfeldt Nr. 43) ihn Harburg zuordnet.



Vs: WILHELMUS: D: G: DUX: BRUN:
ET: LUNEB:

„Wilhelm (in) Gottes Gnaden Herzog
(zu) Braunschweig und Lüneburg)“

Rs: DOMINUS // PROVIDEB:

„Der Herr wird's wohl richten“

Weitere Nominale von Quensel sind nicht bekannt. Bei allen Talern war bisher das Münzmeisterzeichen „*unklar und oft wie überpunziert*“ (Fiala III/ 82). Er meint „*eine Streckbank mit aufgelegten Zeichen des Gold und Silbers*“ zu erkennen. (Bahrfeldt, Beiträge S.46) vermutet „*eine einem Halbmond ergreifende Hand*“. Tatsächlich ist es die Stirn eines jungen Ochsens (niederdeutsch: „Quen“) mit Hörnern und Kopfhaaren, darunter die Buchstaben „*WQ*“ für Wilhelm Quensel.



Fiala 3):



Bahrfeldt:



Tatsächlich:

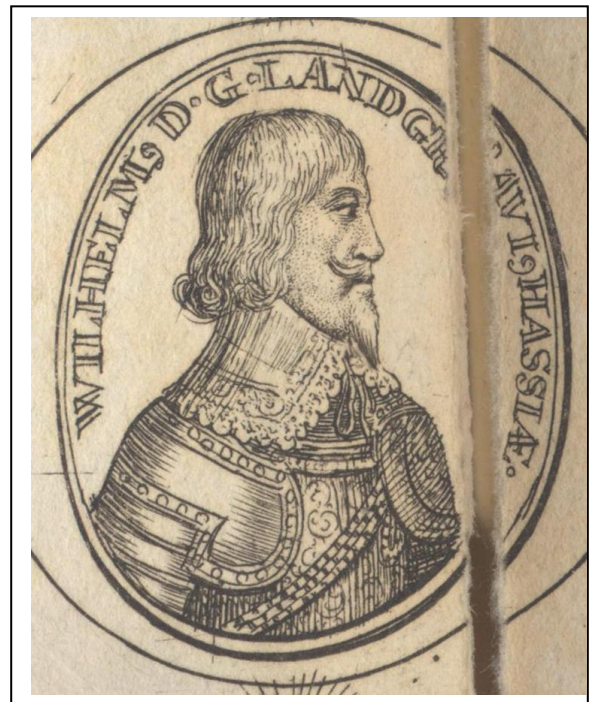
Von den wenigen Münzen, die er mit diesem einzigen Stempelpaar prägte, konnte er seinen Lebensunterhalt nicht bestreiten. Deshalb liegt der nicht unbegründete Verdacht nahe - dass Quensel illegal geringhaltiges Kleingeld prägte, das „*im benachbarten Ausland*“ (z.B. Altona, Hamburg) gängig war (Falschgeld). Bei entsprechend schlechter Legierung konnte damit viel Geld verdient werden.

Quensel wird dafür überwiegend die Harburger Münzstätte benutzt haben, denn seit 1622 hatte man am Walkmühlenteich (heute: Hamburger Rathausmarkt), etwa 400m vom Münzhaus entfernt, einen "*Hammer zum Dünnmachen und Ausschlichten*" gebaut, der Massenprägungen von kleinen Nominalen enorm erleichtern konnte.

Quensel prägte gut zwei Jahre, bis Herzog Wilhelm ihn am 9. Oktober 1629 aus beiden Ämtern entließ.

Wilhelm Quensel begab sich zurück ins hessische nach Eschwege, wo seine Besitzungen lagen. Dem Herzog hinterließ er 2000 Reichstaler Schulden, die er sich von ihm zu 5% geliehen hatte.

Herzog Wilhelm strengte daraufhin gegen ihn beim Bürgermeister und Rat zu Eschwege einen weitläufigen Prozess an. Ein Schreiben an den Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel und dessen 22jährigen Bruder, Landgraf Hermann von Hessen-Rodenburg (reg. 1627-1658), mit der dringenden Bitte um "*Intercession*" (Eintreten in den Schuldenstand) blieb erfolglos. Herzog Wilhelm bekam sein Geld nicht zurück.



Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel (reg. 1627 - 1637) in Rüstung mit schwedischem Stickkragen. 4)

Literatur:

- 1) Meier, Rudolf: Die braunschweig- lüneburgische Münzstätte Moisburg und ihr letzter Münzmeister Wilhelm Quensel (1627 – 1629), in: Bremer Beiträge zur Münzgeschichte... Band 6, 2009.
- 2) Bahrfeldt: Beiträge z. Münzgeschichte 1893, S. 45ff.
- 3) Fiala: Münzen & Med. der welfischen Lande 1906/7
- 4) Heraeus: Bildnisse der regierenden Fürsten... 1828